

Biografie Alberto Giacometti

Sylvie Felber

Alberto Giacometti wird am 10. Oktober 1901 in Borgonovo im Bergell als ältestes von vier Kindern in eine Künstlerfamilie geboren. Seine Mutter Annetta Stampa stammt aus einer wohlhabenden Familie aus der Gegend und sein Vater Giovanni ist einer der bedeutendsten Schweizer Maler des Postimpressionismus. Der bekannte Schweizer Maler Cuno Amiet wird zudem sein Patenonkel. In diesem Umfeld wird Giacomettis eigenes Interesse an der bildenden Kunst früh gefördert: Er vollendet sein erstes Ölgemälde 1915, ein Jahr später modelliert er Büsten seiner Brüder.¹

Für Giacometti ist früh klar, dass er Künstler werden möchte. So bricht er seine Schulausbildung an einer evangelischen Lehranstalt in Schiers bei Chur 1919 ab, um in Genf Kunst zu studieren. 1922 zieht es den jungen Giacometti nach Paris, dem damaligen Kunstzentrum der Welt. Hier studiert er an der berühmten Académie de la Grande Chaumière Aktzeichnen und bei Antoine Bourdelle Bildhauerei. Neben dieser akademischen Ausbildung besucht Giacometti häufig auch den Louvre, um zu skizzieren.

1925 zeigt Giacometti im Salon des Tuileries mit einem Torso und einem Kopf seines Bruders Diego erstmals zwei Werke öffentlich. Diego folgt seinem älteren Bruder nach Paris. Er wird Alberto ein Leben lang Modell sitzen und fungiert ab 1929 zudem als sein Assistent. Im Dezember 1926 folgt der Umzug in ein neues Studio in der Rue Hippolyte-Maindron 46. Giacometti wird den Rest seines Lebens in diesem winzigen, bescheidenen Atelier arbeiten. 1926 zeigt Giacometti *Le Couple* (1926) und ein Jahr später *Femme-cuillère* (1927) im Salon des Tuileries. 1929 veröffentlicht der französische Schriftsteller und Ethnologe Michel Leiris in der Zeitschrift *Documents* einen euphorischen Artikel über Giacometti. Trotz der wachsenden Aufmerksamkeit durch die ersten Ausstellungen und Leiris' Artikel hat Giacometti vorerst wenig Erfolg als Künstler. Zusammen mit Diego gestaltet er daher ab 1930 Kunstgewerbeobjekte für verschiedene Auftraggeber, hauptsächlich Vasen, Lampen oder Kerzenständer für den Innendekorateur Jean-Michel Frank.

Einen ersten Wendepunkt in Giacomettis Karriere stellt die Skulptur *Boule suspendue* (1930) dar, die in einer Gruppenausstellung in der Galerie Pierre zusammen mit Werken von Joan Miró und Hans Arp gezeigt wird. Giacometti zieht die Aufmerksamkeit der Surrealisten um André Breton und Salvador Dalí auf sich und schliesst sich ein Jahr später der Gruppe an. Seine erste Einzelausstellung findet 1932 in der Pariser Galerie Pierre Colle statt und erhält gute Kritiken. Trotz dieses Erfolgs verlässt Giacometti 1933 für einige Monate Paris und kehrt nach Stampa zurück, um seine Mutter Annetta nach dem Tod des Vaters Giovanni bei der Verwaltung des Nachlasses zu unterstützen.

Über den Jahreswechsel 1934/35 findet in der Julien Levy Gallery in New York eine erste Ausstellung Giacomettis in den USA mit zwölf Werken statt. Zu jener Zeit beginnt er nach dem Modell zu arbeiten und schafft Büsten und Studienköpfe. Diese Hinwendung zur naturgetreuen Darstellung führt zum Bruch mit den Surrealisten und Giacomettis Ausschluss aus der Gruppe. 1935 lernt Giacometti die englische Künstlerin Isabel Nicholas (spätere Rawsthorne) kennen und entwirft zwei Köpfe nach ihrem Modell (*Tête d'Isabel*, 1936 und um 1937/38). Er unternimmt in dieser Schaffensphase auch erste Versuche, Ganzkörperfiguren zu modellieren, und experimentiert mit der perspektivischen Wahrnehmung. 1936 nimmt Giacometti an der International Surrealist Exhibition in den New Burlington Galleries in London teil und das New Yorker Museum of Modern Art kauft mit *Le Palais à 4 heures du matin* als erstes Museum überhaupt ein Werk von ihm an. Am 19. Oktober 1938 wird Giacometti von einem Auto angefahren und sein Fuss dabei dauerhaft beschädigt, weshalb er für den Rest seines Lebens leicht hinken wird.

¹ *Alberto Giacometti. Pionier der Moderne/Modernist Pioneer*, hrsg. von Franz Smola und Philippe Büttner, Ausst.-Kat. Leopold Museum, Wien, Wien 2014, S. 190.

Das erste Jahr des Zweiten Weltkriegs verbringen Alberto und Diego Giacometti in Paris. In den darauffolgenden Kriegsjahren hütet Diego das Atelier, während Alberto im Dezember 1941 nach Genf ausreist. Die meisten in dieser Zeit entstehenden Skulpturen (Büsten und Ganzkörperdarstellungen) sind winzig. Eine Ausnahme stellt *Femme au chariot* (um 1943)² dar, das eine Frauenfigur zeigt, die aus der Erinnerung nach Isabel Rawsthorne modelliert wurde. Das Werk ist wegweisend für Giacomettis stehende Figuren, die er nach Kriegsende schaffen wird. In Genf verkehrt Giacometti etwa mit dem Verleger Albert Skira, zu dessen Zeitschrift *Labyrinthe* er Zeichnungen und Beiträge beisteuert. 1943 lernt Giacometti Annette Arm kennen, die er sechs Jahre später heiraten und die zu einem seiner wichtigsten Modelle werden wird.

Nach Kriegsende folgt 1945 die Rückkehr nach Paris. Im harten Leben der Nachkriegszeit haben Kunst und Designgegenstände einen geringen Stellenwert, was bei den Giacometti-Brüdern zu Geldproblemen führt. Ein Kinobesuch 1945 bringt Giacometti zur Auseinandersetzung mit Fragen der Wahrnehmung des Verhältnisses von Figur und Raum. Seine Überlegungen führen zu einem Stilwandel, im Verlaufe dessen er überlängte und dünne Figuren schafft. Ihre grossen Podeste sind dabei nicht nur konzeptuell notwendig, sondern stellen gleichzeitig den von der Figur belebten Raum dar. 1947 entstehen eine Reihe lebensgrosser Frauenfiguren, erstmals männliche Ganzkörperfiguren und Werke wie *Le Nez*. 1948 findet in der Pierre Matisse Gallery in New York eine erfolgreiche Einzelausstellung statt. Der dazugehörige Katalog enthält Jean-Paul Sartres Essay «Auf der Suche nach dem Absoluten». Giacometti lernte Sartre und Simone de Beauvoir Ende der 1930er-Jahre oder zu Beginn der 1940er-Jahre kennen und ist inzwischen eng mit dem Philosophenpaar befreundet. 1949 kauft die Tate Gallery als erstes europäisches Museum ein Werk Giacomettis an (*L'Homme qui pointe*, 1947).

Im japanischen Philosophieprofessor Isaku Yanaihara findet Giacometti Mitte der 1950er-Jahre ein neues Modell, das er zwischen 1956 und 1961 mehrmals in Porträts und Skulpturen darstellen wird. Daneben arbeitet er kontinuierlich an Darstellungen von Diego und Annette und ist stets bemüht, seinen Skulpturen «ein neues Volumen und eine hieratische Monumentalität»³ zu verleihen. Die 1950er-Jahre markieren Giacomettis wachsende Berühmtheit und Etablierung als Künstler. Auf eine zweite Ausstellung in der Pierre Matisse Gallery 1950 folgt ein Jahr später seine erste Einzelausstellung in der Pariser Galerie Maeght. Giacomettis internationale Strahlkraft als Künstler verdeutlichen drei Retrospektiven, die 1955 im Solomon R. Guggenheim Museum in New York, dem Arts Council in London und drei Städten in Westdeutschland stattfinden. 1956 vertritt er Frankreich auf der Biennale von Venedig und zeigt eine Reihe grosser schlanker Frauenfiguren, die *Femmes de Venise*. Im selben Jahr zollt ihm auch die Schweiz mit einer Retrospektive in der Kunsthalle Bern Tribut. 1958 wird ihm der prestigeträchtige Auftrag zuteil, für die Chase Manhattan Plaza in New York eine Skulpturengruppe zu schaffen. Für das Projekt entwickelt Giacometti zwischen 1958 und 1960 einen gehenden Mann, eine stehende Frau und einen grossen Kopf. Allerdings wird das Projekt schlussendlich nicht verwirklicht.

Ende der 1950er-Jahre lernt Giacometti in einem seiner Pariser Stammlokale Yvonne Poiraudéau (besser bekannt unter dem Namen Caroline) kennen, die ihm fortan Modell sitzen wird (etwa im Gemälde *Caroline*, 1961).⁴ Ebenfalls in Paris wird Giacometti vom jungen Francis Bacon angesprochen. Für eine Neuinszenierung von Samuel Becketts *En attendant Godot* im Pariser Odéon entwirft der Künstler 1961 das Bühnenbild, einen einzelnen Baum aus Gips. Im selben Jahr stösst die inzwischen vierte Einzelausstellung in der Galerie Maeght auf grosses Interesse und wird ein voller Erfolg. Giacomettis Karriere ist auf dem Höhepunkt angelangt: So wird er von den Organisatoren der Biennale von Venedig 1962 in die Lagunenstadt eingeladen, um im Hauptpavillon eine Gruppe von Gemälden und Skulpturen auszustellen. Dafür wird er mit dem Grossen Preis für Skulptur geehrt. Im Herbst jenes Jahres reist Giacometti nach London, wo 1965 in der Tate eine grosse Retrospektive geplant ist. Dabei kommt es zu einem Wiedersehen mit Isabel Rawsthorne und Francis Bacon – beide Künstler bewundern sich sehr.

² Vgl. Catherine Grenier, *Alberto Giacometti*, Paris 2017, S.168f. und S. 176 für den Werktitel.

³ Alberto Giacometti 2014 (wie Anm.1), S. 194.

⁴ *The Women of Giacometti*, Ausst.-Kat. Pace Wildenstein, New York; Nasher Sculpture Center, Dallas, New York 2005, S. 21.

Zugleich laufen in Zürich die Vorbereitungen für eine umfassende Werkschau im Kunsthaus, die im 1962 ihre Tore öffnen wird.

Giacomettis Gesundheitszustand ist besorgniserregend. Als Kettenraucher leidet er schon jahrelang an einer chronischen Bronchitis, und auch sein Lebensstil, der von wenig Schlaf, viel Kaffee und Alkohol geprägt ist, zehrt an seiner Gesundheit. 1963 muss operativ ein Grossteil seines krebsbefallenen Magens entfernt werden. Ein Jahr später stirbt seine Mutter Annetta 92-jährig im Kreis der Familie in Stampa. Zurück in Paris wird der Fotograf Eli Lotar zu Giacomettis letztem Modell. Der Künstler verewigt ihn unter anderem in den Werken *Tête d'homme (Lotar I)* (1964/65) und *Eli Lotar III (assis)* (1965).

1964 eröffnet das Sammler- und Galeristenehepaar Marguerite und Aimé Maeght die Fondation Maeght an der Côte d'Azur, wo in einem zentralen Hof Skulpturen Giacomettis zu sehen sind. Mit initiiert durch Ernst Beyeler finden sich im selben Jahr Schweizer Sammler und Mäzene zusammen, um die umfassende Giacometti-Sammlung des Pittsburger Industriellen G. David Thompson aufzukaufen. Diese setzt den Grundstein für die Gründung der Alberto Giacometti-Stiftung ein Jahr später.⁵ 1965 folgt anlässlich der Ausstellungseröffnung in der Tate Gallery ein erneuter Aufenthalt in London. Weitere Retrospektiven werden im Louisiana Museum bei Kopenhagen und im New Yorker Museum of Modern Art gezeigt. Für letztere Ausstellung reist Giacometti erstmals in seinem Leben in die USA. Im Herbst jenes Jahres entsteht ein Filmporträt des Schweizer Regisseurs Ernst Scheidegger. Im Dezember 1965 verlässt der Künstler Paris ein letztes Mal und kehrt nach Stampa zurück. Die aufkeimende Freundschaft zwischen Bacon und Giacometti findet ein abruptes Ende, als Giacometti am 11. Januar 1966 im Kantonsspital Chur an einer Perikarditis stirbt. Neben der 1965 gegründeten Giacometti-Stiftung in Zürich entsteht 2003 aus dem Nachlass der 1993 verstorbenen Annette die Fondation Giacometti in Paris.

Quellen:

- http://giacometti-stiftung.ch/index.php?sec=alberto_giacometti&page=biografie&language=de [letzter Zugriff: 18.1.2018].
- <http://www.fondation-giacometti.fr/en/art/16/discover-the-artwork/97/alberto-giacometti/98/biographical-sketch/> [letzter Zugriff: 18.1.2018].
- Catherine Grenier, *Alberto Giacometti*, Paris 2017.
- Reinhold Hohl, Giacometti. *Eine Bildbiographie*, Ostfildern 1998.
- Biografie Giacomettis in: *Giacometti*, Ausst.-Kat. Le Fonds Hélène et Edouard Leclerc, Landerneau, Paris 2015, S. 214 f.
- Biografie Giacomettis in: *Giacometti. L'oeuvre ultime*, Ausst.-Kat. Galerie Lympia, espace culturel du Département des Alpes-Maritimes, Nizza, Gent 2017, S. 152–159.
- James Lord, *Giacometti. A Biography*, New York 1985.

⁵ Grenier 2017 (wie Anm.2), S.297f.